

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

amtliches Organ der Gemeinden Muringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Rastheim, Medenbach, Nauorb, Nordensfeld, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Abonnementspreise: Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Zustellg.)
 Durch die Post bezogen (ohne Zustellg.)
 Die Wiesb. Neuesten Nachr. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage.

Preis: Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Zustellg.) monatlich 0.60 vierteljährlich 1.80 halbjährlich 3.60 jährlich 7.20

Preis: Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Zustellg.) monatlich 0.70 vierteljährlich 2.10 halbjährlich 4.20 jährlich 8.40



Abonnementspreise: Die einpaltige Stadtbez. Wiesbaden
 Preis 0.30
 Preis 1.50
 Preis 1.50
 Preis 1.50

Preis: Die einpaltige Stadtbez. Wiesbaden
 Preis 0.30
 Preis 1.50
 Preis 1.50
 Preis 1.50

Preis: Die einpaltige Stadtbez. Wiesbaden
 Preis 0.30
 Preis 1.50
 Preis 1.50
 Preis 1.50

Nummer 105

Freitag, den 5. Mai 1916

31. Jahrgang

Die deutsche Antwort an Amerika.

England befürchtet, daß Modus vivendi gefunden. — Große Wirkung des letzten Zeppelinangriffes. — Wolfram-Ersatz.

Englands Mißerfolge in amerikanischer Beleuchtung.

New York, 4. Mai. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.)

Der amerikanische Vertreter W. T. A. bringt die stark offizienfreundliche „Tribune“ bringt den bemerkenswerten Zeitartikel über Englands Mißerfolge. Das Blatt sagt:

In militärischer Hinsicht ist die Kapitulation der britischen Armee in Mesopotamien ein ganz unbedeutender Vorfall des Weltkrieges, aber seine Wirkung auf Englands Prestige in der Welt und auf die vertrauensvolle Stimmung des britischen Volkes in der Heimat kann kaum überschätzt werden. In dem Augenblick, wo Dublin in die Irise liegt und durch den irischen Aufstand die verhängnisvolle Sinnlosigkeit der britischen inneren Politik zu Tage tritt, kommt die unsinnige Ausdehnung der britischen Armee zu sicherer Vernichtung und Uebergabe nicht in die Hände der Deutschen oder der Amerikaner, sondern an die Türken. Auf Gallipoli folgt Kut-el-Amara. Was die Briten am oberen Euphrat an Prestige für die Alliierten gewonnen haben, haben die Briten in Mesopotamien und Irland wieder vergeudet. Dies gereicht allen Alliierten zum Schaden, aber der Verlust an Prestige, den England selbst in der Welt erleidet, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Das Blatt nimmt dann auf die britischen Mißerfolge bei Marne, an der Marne, bei Ypern, bei Loos, im irischen Aufstand und bei dem Streit um die Behauptung Bezug und sagt: Die britische Regierung kann der Lage nicht Herr werden, weil sie sie nicht begreift, weil sie den Tatsachen nicht gerecht werden kann und weil sie nur zu reden versteht. Sie hat das britische Volk jahrelang vor dem Krieg belogen. Sie hätte sich fast ganz und gar um den Krieg herumgelogen und Frankreich untergehen lassen, und sie hat bisher nicht aufgehört, zu lügen. — „Tribune“ verweist sodann die Verhältnisse in Frankreich und England und bemerkt dazu:

In Frankreich redet man von der Stärke Deutschlands, wenn man aber die britischen Zeitungen liest, so muß man den Schluß ziehen, daß Deutschland am Verhängnis und Bankrott ist, daß das deutsche Volk aus dem Punkte steht, vor dem sich zu erheben, um den Feind zu vertreiben und Aquila und Wren an seiner Stelle die Krone anzubieten. Man liest von angeblichen britischen Erfolgen, die in Wirklichkeit Niederlagen waren. Man erzählt, wie die Engländer Frankreich und Rußland erreicht haben und daß sie Belgien zu retten. Und doch weiß man, daß England bisher niemals im Stande war, zu Lande irgend etwas zu retten. Die Franzosen hoffen den Krieg durch tapferen Kampf zu gewinnen. Die Engländer scheinen noch immer zu glauben, daß der Krieg durch ein Wunder gewonnen werden wird, weil die Deutschen böse Menschen seien. Die Männer, die sich selbst noch für fähig hielten, die Welt zu regieren, können jetzt nicht England und Irland, noch nicht einmal Wales in der Stunde der höchsten Krise regieren. Ein ganzes System ist in England zusammengebrochen. Eine Handvoll unbedeutender und eigennütziger Politiker hat lange Zeit die Macht über die Völker gehabt und es fertig gebracht, trotz ihrer Mißerfolge, die sie in Frankreich an den Vaterland gebracht haben würden, sich diese Macht zu erhalten. Sie haben das britische Volk betrogen, und das Ergebnis sieht man in Flandern, in Afrika und in der ganzen Welt, und es kommt jetzt auch in Irland zum Vorschein.

Die Rückwirkung von Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 5. Mai. (P.-Tel. Genf. Bln.) Ein türkischer Vaskar, der eine hohe Stellung im türkischen Gebiet bekleidet, äußerte sich dahin, der ungeheure Prestigeverlust der Engländer durch den Verlust von Kut-el-Amara müsse eine erhebliche Wirkung in der Türkei, Beludschistan und Indien auslösen. Eine weitere Folge der Kapitulation Townshend wird der Rückzug der Engländer aus dem Irak sein. Höchstens ist ihnen noch die Möglichkeit unter den Bedingungen der Schiffsgeschäfte, sich heraus zu ziehen, diese Position ist aber militärisch verloren.

Die deutsche Antwort.

Ueberreichung an Botschafter Gerard.

Berlin, 5. Mai. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die deutsche Antwort an die amerikanische Regierung wurde, wie verschiedene Blätter melden, dem Botschafter Gerard bei Gelegenheit eines Besuchs, den er gestern nachmittag dem Staatssekretär v. Jagow im Auswärtigen Amt abstattete, übergeben. Einem Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ gegenüber, der noch bei Ueberreichung der Note Gelegenheit hatte, Herrn Gerard zu sehen, zeigte der Botschafter eine zufriedene und gute Stimmung.

Der Reichskanzler Herr von Bethmann Hollweg hat gestern nachmittag 6 Uhr die Mitglieder des Bundesrates empfangen und ihnen Mitteilungen über die Lage gemacht. Heute wird der Reichskanzler im Hauptsaal des Reichstages Mitteilungen über die äußere Lage machen. Die Sitzung des Ausschusses beginnt schon um 10 Uhr. Ob sich an die Mitteilung des Kanzlers über Amerika eine Besprechung anschließen wird, steht noch nicht fest.

Eine Einigung erwartet.

Rotterdam, 5. Mai. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Amerikanische Depeschen der „Times“ und der „Morning Post“ geben in gewundenen Redensarten zu, daß es zwischen Deutschland und Amerika zu einem Modus vivendi kommen wird.

Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff äußerte sich seiner Umgebung gegenüber zuversichtlich.

Pressfestimmen.

Berlin, 5. Mai. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt: „Nach dem, was wir über den Geist der deutschen Antwortnote an Amerika in Erfahrung bringen konnten, geben wir der Erwartung Raum, daß der in der amerikanischen Note betonte Gerechtigkeitsbegriff des amerikanischen Volkes auf seine Rechnung kommen wird. Das deutsche Volk ist damit verknüpft. Entgegenkommen ist natürlich, wie es nur der Würde des Reiches entspricht aus dem Bewußtsein der deutschen Stärke, der deutschen Erfolge und der Gerechtigkeit unserer Sache geboren. An dem deutschen Standpunkt wird gerechterweise ebenso wenig Kritik zu üben sein, als er unser Wissen auf der von Amerika wiederholt betonten Basis des geschriebenen Völkerrechts und der Menschlichkeit beruht.“

Bln, 5. Mai. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Der „Admischen Zeitung“ wird aus Berlin gedrahiet: „Man muß den Männern, die daran gearbeitet haben, den Politikern, Soldaten, Diplomaten und Seelenkämpfern zutrauen, daß sie die Gründe für die Ablehnung und für das Scheitern des Weges zur Verständigung nach allen Seiten wohl erwogen haben. Man muß ihnen zugeben, daß sie für das, was Ehre und Würde der deutschen Nation erfordern, ein ebenso gutes Verständnis haben, wie für die Wirkung einer jeden Entscheidung, auch im gegenwärtigen Krieg und in künftigen Kriegen. Wir wollen, wie immer die Entscheidung ausfällt, das Vertrauen haben, daß sie getroffen wurde nach gründlichem Studium der Gesamtlage und in gewissenhafter Abwägung der Vor- und Nachteile. Es ist nötig, daß das deutsche Volk mit Vertrauen die Gewissenhaftigkeit seiner leitenden Männer anerkennt. Durch die Antwort der deutschen Regierung spricht das deutsche Volk zu den Vereinigten Staaten.“

Amerikas wirkliche Aufgabe.

Büch, 5. Mai. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.)

Von einem hervorragenden Neutralen wird der „Bücher Post“ geschrieben:

„Wer kann der Friedensstifter sein, der die nach Frieden hungernden Völker wieder in menschliche Zustände bringen wird, wieder für Gerechtigkeit und Kulturarbeit freie Bahn schafft? Bei Amerika liegt die Möglichkeit, die Grundlagen zu schaffen, auf denen der Friede aufgebaut werden könnte. Die welthistorische Aufgabe Amerikas scheint zu sein: Es erkläre nicht nur, daß es sich mit aller Entschiedenheit gegen den deutschen Taucherkrieg

wende, sondern mit der gleichen Entschiedenheit erkläre es England, daß Amerika die Hand zum Auslieferungskrieg gegen Deutschland nicht biete und auf seinem Rechte bestehe, die Einfuhr nicht gedannter Waren nach Deutschland ohne Englands Genehmigung durchzuführen. Erklärt sich Deutschland zur Beendigung des Taucherkrieges unter der erwähnten Bedingung bereit, und ist Amerika gewillt, auf dem Rechte der Ausfuhr nicht gedannter Waren zu bestehen, so ist der Krieg zu Ende. Den Kriegführenden bliebe nur eines, worauf die Völker lange warten, daß sie sich besinnen, wie endlich diesem unseligen Kriege ein Ende gemacht werden könne.“

Fünf französische Pulverfabriken zerstört.

Berlin, 5. Mai. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Ueber die Explosion bei La Rochelle, durch die fünf bedeutende für die Landesverteidigung arbeitende Pulverfabriken zerstört wurden, bringen verschiedene Blätter noch Einzelheiten. Die Explosion wurde in einem Umkreise von 30 Kilometern vernommen. Hundert Tote wurden bis jetzt geborgen, sowie 130 Mann mehr oder weniger schwer verletzt. Der angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Francs geschätzt.

Deutsche Liebesgaben in Sibirien.

Berlin, 5. Mai. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.)

Nach hierher gelangten Berichten hat die Verteilung der Liebesgaben für unsere Kriegsgefangenen in Ostsibirien und in den anderen russischen Gefangenenlagern in bewundernswürdiger mustergetreuer Weise stattgefunden. Viele tausende unserer Landsleute sind so mit allem Nötigen versehen worden. Daß dies in diesem Umfang gescheit ist, verdanken wir in erster Linie der unermüdeten Arbeit der Mitglieder des schwedischen Roten Kreuzes. Die Liebesgaben werden von den Kriegsgefangenen mit großer Freude und dem Ausdruck eines herzlichen Dankes entgegenkommen; erblicken sie doch darin einen neuen Beweis dafür, daß das Vaterland nach Möglichkeit bestrebt ist, ihnen ihr hartes Los zu erleichtern.

Der Aufstand in Irland.

Birrells Rücktritt mit Genehmigung begrüßt.

Rotterdam, 5. Mai. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.)

Der „Rott. Cour.“ meldet aus London: Birrells Demission wird mit Genehmigung begrüßt. Selbst die liberalen Blätter halten den Rücktritt für notwendig, damit eine unparteiische Untersuchung der Vorgänge in Irland vorgenommen werden könne. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt, daß der Posten des Staatssekretärs von Irland noch nicht besetzt sei, daß ihn aber wahrscheinlich Mr. Kinnon Wood erhalte. In diesem Falle wird Tennant Staatssekretär für Schottland werden, Forster Unterstaatssekretär für den Krieg.

Der „Wolfram-Ersatz“ gefunden.

Bln, 5. Mai. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.)

Die „Bln. Ztg.“ schreibt: Kürzlich konnten die Stahlwerke von Richard Lindenberg A.-G. in Remscheid einen großen Erfolg auf dem Gebiete der Herstellung von Werkzeugstahl verzeichnen. An Hand weit zurückgegangener Versuche ist es gelungen, Schnellarbeitsstahl von höchster Leistung unter Verarbeitung von nur im Inland zur Verfügung stehenden Grundstoffen herzustellen, bei dem das hierfür bisher als unbedingt notwendig erachtete Wolfram, für welches erhebliche Summen im Ausland geflossen sind, ausgeschlossen werden konnte. Die Bedeutung der Neuerung geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß die Leistung der Geschloßdreherei und in den gesamten Metallbearbeitungswerkstätten wesentlich von der Art und der Menge des zur Verfügung stehenden Werkzeugstahls abhängt.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen Armentières und Arras herrscht stellenweise reine Gefechtsstille. Die Minenkämpfe waren nordwestlich von Lens, bei Souchez und Neuville besonders lebhaft. Nordwestlich von Lens scheiterte ein im Anschlag an Sprengungen versuchter englischer Vorstoß.

Im Maasgebiet erreichte das beiderseitige Artilleriefeuer am Tage zeitweise große Heftigkeit, zu der es auch nachts mehrfach anhielt. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen auf dem von der Höhe „Toter Mann“ nach Westen abfallenden Rücken wurde abgewiesen. Am südwestlichen Abhang dieses Rückens hat der Feind in einer vorgeschobenen Positionstellung Fuß gefaßt.

Von mehreren feindlichen Flugzeugen, die heute in der Frühe auf Ostende Bomben abwarfen, aber nur den Garten des königlichen Schlosses getroffen haben, ist eines im Luftkampf bei Middelkerke abgeschossen worden. Der Insasse, ein französischer Offizier, ist tot.

Deutlich von Lievin führten zwei feindliche Flugzeuge im Feuer unserer Abwehrgeschütze und Maschinengewehre ab. In der Gegend der Feste Vanx wurden zwei französische Doppeldecker durch unsere Jäger außer Gefecht gesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Unsere Luftschiffe haben die Bahnanlagen an der Strecke Molodetchno-Minsk und den Bahnkreuzungspunkt Luniniec, nordwestlich von Minsk, mit beobachtetem Erfolg angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Luftangriff auf England.

Berlin, 4. Mai. (Amtlich.)

Ein Marinelaufschiffschwader hat in der Nacht vom 2. zum 3. Mai den mittleren und nördlichen Teil der englischen Küste angegriffen und dabei Havrille, Hoothen und Bahnanlagen bei Middlesborough und Stockton, Industrieanlagen bei Sunderland, den befestigten Küstenplatz Hartlepool, Küstenbatterien südlich des Teesschlusses sowie englische Kriegsschiffe am Eingang zum Firth of Forth ausgiebig mit sichtbar gutem Erfolge mit Bomben belegt.

Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung in ihre Heimat Häfen zurückgekehrt. Bis auf „L. 20“, das infolge starken südlichen Windes nach Norden abtrieb, in See-Not geriet und bei Stavanger verloren ging. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Am 3. Mai nachmittags griff eines unserer Marines-Flugzeuge eine englische Küstenbatterie bei Sandwich südlich der Themse, sowie eine Flugstation westlich Dean mit Erfolg an.

Auch an der Ostsee war die Tätigkeit unserer Marines-Flieger lebhaft. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen besetzte erneut das russische Linienkessel „Slawa“ und ein feindliches Unterseeboot am Moon- und mit Bomben und erzielte Treffer.

Ein feindlicher U-Boot griff auf unsere Küstenstation Pissen hat keinerlei militärischen Schaden angerichtet.

Eines unserer Unterseeboote hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug herunterschossen, dessen Insassen von einem feindlichen Zerstörer aufgenommen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„L. 20“ in Stavanger angetrieben.

Stavanger, 4. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung des Norweg. Telegraphenbureaus: Das Luftschiff „L. 20“ ist heute Vormittag gegen 10 Uhr über dem südlichen Teil der Fäbreenküste, ziemlich nahe am Land, gesichtet worden. Es flog langsam nordwärts und kam der Küste immer näher bis an den Hafsford, wo es auf das Meer niederging. Von Molde aus wurde alles versucht, um Hilfe zu bringen.

Nach einer ergänzenden Meldung trieb der Zeppelin gegen eine Felskuppe, das Achterschiff brach direkt vor der hinteren Gondel und stürzte herab. Die Rettung des Luftschiffes war unmöglich. Es brach mitten durch und stürzte in den Hafsford. Ein Torpedoboot, das langsam längs der Küste folgte, rettete die Besatzung. Das vollständig wackelnde Luftschiff trieb im westlichen Teil des Hafsford unmittelbar bei der Mündung ins Meer.

Der Chef des Berliner Reichsmilitärregiments, Oberst Johannsen, teilt mit: Der Zeppelin „L. 20“ ist heute Nachmittag an der Westküste vom Hafsford an Land getrieben und dort verankert worden; er wird von Militär bewacht.

Kristiania, 5. Mai. (Eig. Tel. Benl. Din.)

„Aftenposten“ meldet aus Stavanger: Gestern frühmorgens wurde von Südschären gemeldet, daß ein Zeppelin, anscheinend beschädigt, die Küste zu gewinnen suchte. Der Zeppelin verlor, kurz vor Sandnes (Gandessford) auf dem Wasser niedergehen und setzte das Vorderstück und die vorderste Gondel auf das Wasser. Es herrschte eine frische, südliche Brise, die das Luftschiff westwärts trieb. Norwegische Torpedoboote waren frühzeitig signalisiert worden. Ein Torpedoboot kam in den Hafsford und rettete drei Mann. Das Schiff ist völlig wackelnd und liegt im Hafsford. Später wurde auch die übrige Besatzung gerettet. Das Schiff hatte bei dem harten Gegenwind seinen Benzinvorrat aufgebraucht. Die gesamte Mannschaft ist bis auf ein paar Verwundete, die im Krankenhaus sorgfältig gepflegt werden, in Molde vorläufig interniert worden. Die deutsche Mannschaft besteht aus großen, kräftigen Leuten, denen man es nicht anieht, daß sie gerade eine schicksalshafte Katastrophe durchgemacht hatten. Sie waren sehr verschwiegen und verweigerten jede Auskunft über das Woher und Wohin. Die norwegische Behörde beschlagnahmte das Wrack des Luftschiffes.

London, 4. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Londons Agentur meldet aus Stavanger: Das Luftschiff „L. 20“ ist vollständig zerstört.

50 Kommunal-Landtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Wiesbaden, 4. Mai.

Die zweite öffentliche Sitzung des 50. Kommunal-Landtags wurde heute vormittag um 9½ Uhr von dem Vorsitzenden Geh. Justizrat Hummer-Frankfurt eröffnet. Der Bericht des Landesausschusses über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung vom 1. April 1914 bis Anfang 1916, der gedruckt vorlag, fand zunächst zur Bepreisung.

Abg. Dr. Weisburg befürwortete in der Waisenpflage die Ausdehnung der Fürsorge auch auf die Halbwaisen. Landeshauptmann Krefel glaubt nicht, daß es die finanziellen Verhältnisse des Zentralwaisensfonds gestatten, eine solche Mehrbelastung seines Etats zu tragen, obwohl die Landesregierung dem Gedanken an sich wohlwollend gegenübersteht.

Abg. Dr. Schmidt ferner die Verhältnisse der Landesheil- und Pflegeanstalt bei Weilmünster in gesundheitlicher Hinsicht und macht auf das stärkere Auftreten des Typhus in dieser Anstalt den anderen Anstalten gegenüber aufmerksam und bittet um entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen.

Landeshauptmann Krefel erklärt, daß bis jetzt alles Mögliche versucht und getan wurde, um die Typhuskrankheiten in Weilmünster zu verhindern oder auf das Mindestmaß herabzuminderen. Die entsprechenden Bemühungen werden auch jetzt noch fortgesetzt.

Abg. Lion-Frankfurt erinnert daran, daß gemäß einem Beschluß des letzten Kommunal-Landtages auf Antrag des Abg. Schaumann-Frankfurt die Bezirkskommission der Denkmalspflege sich ganz besonders mit der Erhaltung wertvoller Baudenkmäler in Frankfurt, soweit diese nicht in öffentlichem Besitz sich befinden, beschäftigen möge.

Abg. Zielowski-Frankfurt wünscht im nächsten Bericht eine Aufstellung über die Leistungen der einzelnen Kommunen zu Kriegszwecken. Er tadelt, daß bei der Zuteilung von Feuerungsanlagen an die Beamten und Arbeiter des Bezirksverbandes die Hilfsarbeiter leer ausgehen sollen, und hält die Feuerungsanlagen im allgemeinen für vollständig unzureichend angelegt, der empfindlichen Preiserhöhungen. Er empfiehlt eine 15- bis 20prozentige Gehaltssteigerung.

Abg. Graf-Frankfurt bespricht die Mängel in der Lebensmittelverteilung, bemängelt, daß der Ausgleich zwischen Stadt und Land durchaus zu wünschen übrig läßt, wie denn überhaupt der Staat in der Lebensmittelversorgung vollständig versagt habe. Ganz besonders scharf verurteilt er die Notlage der Grenzwerte der süddeutschen Staaten, obwohl deren Arbeiter über die Grenze kommen und in Preußen Arbeit und Verdienst finden.

Abg. Kammerherr Landrat v. Heimbürg-Wiesbaden nimmt die Landwirte in Schutz und stellt fest, daß diese, was den Landkreis Wiesbaden betrifft, sich gern freiwillig dazu verstanden haben, alles an die Städte zu liefern, was sie entbehren konnten, ja zum Teil noch mehr, so daß jetzt ein Manko von 25 000 Zentner Kartoffeln vorhanden sei.

Abg. Zielowski-Frankfurt tritt dem entgegen und verweist auf den Erlaß des Landrates von Höchst, der die Zwangsenteignung von Kartoffeln androhen mußte, weil die Landwirte keine Kartoffeln freiwillig an die Seeresverwaltung abgeben wollten.

Abg. Graf-Frankfurt bespricht nochmals die Typhuserkrankungen in Weilmünster und empfiehlt einen Neubau der Anstalt, wenn anders die Anstaltungs- und Uebertragungsgefahr nicht beseitigt werden könne.

Abg. Schön-Reichardt verteidigt die Landwirte sowohl als auch die Behörden gegenüber den Anklagen des Abg. Graf und weist besonders darauf hin, daß es für die Behörden jetzt schwer sei, allen Wünschen gerecht zu werden, daß ihnen aber das Zeugnis nicht versagt bleiben dürfe, wie sie nach Kräften bemüht seien, den Mängeln abzuheben, wo sie könnten. Damit wird der Gegenstand verlassen. Der Bericht ist genehmigt.

Abg. Oberbürgermeister Voigt aus Frankfurt berichtet über die Vorlage betreffend ein Gesetz des Ausschusses der Rhein-Mainischen Lebensmittelmittel, G. m. b. H., um

Uebernahme einer Bürgschaft.

In seiner Einleitung kommt er auf die bekannten Neuerungen des Professors Rubner bei der Eröffnung des biologischen Instituts zu Dahlen zu sprechen und verurteilt dessen scharfe Kritik an der Lebensmittelversorgung, zumal zu solchen Erörterungen der Ort, an dem sie geschehen, ebensoviele Veranlassung gegeben habe wie die näheren Umstände, bei denen sie gemacht wurden. Der Redner gab der Versicherung Ausdruck, daß beiderseits alles geschehen werde, um eine geregelte Lebensmittelversorgung in die Wege zu leiten und daß auch der Verkehr zwischen den einzelnen Bundesstaaten im Lebensmittelverkehr eine Besserung erfahren wird. Zur Verteilung der Lebensmittel sind nun die Lebensmittelstellen geschaffen worden. Die Rhein-Mainische Lebensmittelmittel zu Frankfurt wurde gegründet als Bezirkszentrale der Zentral-Einkaufsgesellschaft zu Berlin. Letztere ist bekanntlich eine Gründung der Reichsregierung mit der Aufgabe, Waren aus dem neutralen Ausland in möglichst großem Umfang einzuführen, ihren Ankauf zu zentralisieren und ihre Verteilung in Deutschland nach Maßgabe des Bedürfnisses vorzunehmen. Das Versorgungsgebiet der Rhein-Mainischen Lebensmittelmittel liegt in der Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Rhein-Mainische Lebensmittelmittel hat über den Rahmen des ihr als Bezirkszentrale der Zentral-Einkaufsgesellschaft obliegenden „Verteilungsgeschäftes“ hinaus noch die Aufgabe übernommen, sämtliche Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden, und zwar besonders deren minder bemittelte Bevölkerung (§ 2 des Gesellschaftsvertrages) mit den erforderlichen Lebensmitteln zu versorgen. Sie muß also in sehr großem Maße Lebensmittel einkaufen und sie den Kommunalverbänden zuführen. Der Gesamtwert der selber zur Ablieferung gebrachten bezahlten und unbezahlten Waren sowie der Vorräte der Rhein-Mainischen Lebensmittelmittel stellte sich am 25. April auf ungefähr 1 850 819 M.

Daher zur Aufrechterhaltung eines solchen Umlages die der Rhein-Mainischen Lebensmittelmittel zur Verfügung stehenden 35 000 Mark Gesellschaftskapital unzulänglich sind, liegt auf der Hand.

Die Mittel, deren die Rhein-Mainische Lebensmittelmittel zur Erfüllung ihrer Zwecke bedarf, müssen selbstverständlich durch ihre Gesellschaften aufgebracht werden, in deren Interesse die Warenkäufe und die Warenaufspeicherung erforderlich ist. Legt man für die anzukommenden Vorräte einen Satz von 5 M. auf den Kopf der Bevölkerung zugrunde, so ergibt sich für das Versorgungsgebiet der Rhein-Mainischen Lebensmittelmittel mit 1 200 000 Einwohnern ein Bedarf von 6 Millionen Mark, den aber die Rhein-Mainische Lebensmittelmittel als Gesellschaft mit beschränk-

ter Haftung von Banken nur gegen ausreichende Garantie erhalten kann.

Diese Garantie kann durch eine Bürgschaft der einzelnen Stadt- und Landkreise oder des Bezirksverbandes gesichert werden.

Den ersteren Weg hat die Rhein-Mainische Lebensmittelmittel versucht, sie ließ aber auf Schwierigkeiten bei den ländlichen Kreisausschüssen, die sich nur mit großer Mühe — wenn überhaupt — bereitwillig lassen würden. Es liegen erst aus drei Landkreisen bindende Beschlüsse vor. Auf der anderen Seite ist es aber unbedingt erforderlich, daß der Bedarf von 6 Millionen Mark mit der allernächsten Beschleunigung sichergestellt wird. Diese Umstände haben den Ausschuss der Rhein-Mainischen Lebensmittelmittel veranlaßt, beim Bezirksverband die Bürgschaft in der Höhe von 6 Millionen Mark zu beantragen.

Ein Risiko ist mit der Bürgschaft praktisch kaum verbunden. Diese Bürgschaft ist nur erforderlich der Bank gegenüber, welche einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung einen so großen Kredit nicht ohne Unterlage geben darf. Die Gesellschaft ist lediglich Verleumdungsfähigkeit der Regierungsbezirk Wiesbaden, die Vorräte also, die für diesen Kredit einzulösen beabsichtigt, sind bestimmt, den Kommunalverbänden die Sorge und den Geldaufwand für die Aufspeicherung von Warenvorräten abzunehmen.

Die Vorlage wird nach kurzer Aussprache genehmigt.

Es folgen die

Berichte des Beamten- und Eingaben-Ausschusses,

die wie folgt erledigt werden:

Ein Antrag der Uebernahme der Ruhegehalt für kriegsbeschädigte Beamte auf die Ruhegehaltskasse (Berichterstatter Abgeordneter Dr. Hehner-Wiesbaden) wird angenommen, ebenso ein Antrag auf Anrechnung privater Dienstzeiten auf das Pensionsdienstalter von zwei Beamten der Nass. Lebensversicherungsanstalt (Berichterstatter Abgeordneter Arns-Wiesbaden). — Die Vorlage betr. Auszahlung der bei der Nass. Lebensversicherung bestehenden Versicherungen für Georg Reiberg-Wiehl (Berichterstatter Abgeordneter Zielowski-Frankfurt) wird angenommen. — Das Gesuch der Landeshauptmann-Sauer mann und Schöner um anderweitige Regelung ihrer Gehaltsbezüge (Berichterstatter Abgeordneter Dr. Marienberg) wird nach längerer Aussprache, in der namentlich Abg. Kammerherr v. Heimbürg warm für die Billigung des Gesuchs eintritt, gemäß dem Vorschlag des Ausschusses mit knapper Mehrheit abgelehnt. — Die Vorlage betr. Änderung des § 12 der Satzungen der Ruhegehaltskasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden, wonach die Erhöhung der Ruhegehalts mehr als die Hälfte wie bisher betragen soll, (Berichterstatter Abg. Dr. Hehner-Wiesbaden), wird abgelehnt. — Ueber die Gesuche des Kassierers a. D. Munneke um Gewährung einer etwa zu gewährenden Unterstützung (Schluß des Kommunal-Landtages vom 29. April 1916), über 4 weitere Eingaben desselben, betreffend seine Pensionierung und Wiederanstellung, sowie eine Eingabe der Frau Munneke, betreffend ihre Eingabe vom 23. Oktober 1907 (Berichterstatter Abg. Buchheit-Kunze), wird der Antrag des Ausschusses entsprechend zur Tagesordnung übergegangen. — Die Mitteilung über die Erledigung des Beschlusses des Kommunal-Landtages vom 1. Mai 1915 (B. S. 34) betr. Änderungen des § 15 Abs. 4 der Satzung der Nass. Brandversicherungsanstalt usw. (Berichterstatter Abg. Dr. Weiger-Frankfurt) wurde zur Kenntnis genommen. — Für ein Gesuch betr. Regelung der Pensionsverhältnisse des Direktors der allgemeinen Gewerbeschule zu Wiesbaden (Berichterstatter Abg. Haerter-Limbürg) erklärte sich der Ausschuss zunächst nicht für zuständig. Es sollen noch Erhebungen über die Dauer der Dienstjahre des Gewerbeschuldirektors angestellt werden. — Ein Gesuch des Wilhelm Bäcker zu Eichenau um Auszahlung einer Pensionsrücksumme von 300 Mark aus der Nass. Lebensversicherungsanstalt für seinen Sohn (Berichterstatter Abg. Reichfus-Johann) wird angenommen.

Von den

Berichten des Bauausschusses

wird der Abschluß von Verträgen mit dem Rheingaukreis und dem Oberwieserbaukreis betr. Uebernahme der Bahnwege dieser Kreise in die Unterhaltung des Bezirksverbandes (Berichterstatter Abg. Dr. Daniels-Wiesbaden) angenommen. Der Ausschuss schlägt bei dieser Gelegenheit vor, daß auch mit den übrigen Kreisen des Bezirksverbandes ähnliche Verträge abgeschlossen werden. — Das Gesuch des Bauunternehmers Max Walzer aus Bad Ems um Gewährung einer Kriegszulage in Höhe von 2000 Mark für seine am Neubau der Nass. Landesbank in Nassau ausgeführten Bauarbeiten (Berichterstatter Abg. Lion-Frankfurt) wird gleichfalls genehmigt.

Die Berichte des Finanzausschusses

werden wie folgt erledigt:

Die Vorlage betr. Änderung des § 21 der Verordnungsbestimmungen für die Nass. Landesbank und die Kass. Sparkasse (Berichterstatter Abg. Dr. Alberti) wird angenommen. Der betr. Paragraph hat jetzt folgenden Wortlaut:

In der Regel hat sich die Direktion der Kass. Landesbank die gleiche Kündigungsfrist einräumen zu lassen, welche sie dem Schuldner gewährt. Nur bei Bewilligung von Amortisationsdarlehen auf Grund von Schuldverschreibungen, die seitens des Schuldners kündbar sind, soll die Kündigungsfrist der Direktion regelmäßig auf die folgenden Fälle beschränkt werden: pp.

Die Vorlage wegen Verkauf von Grundstücken auf der Adolfs Höhe zur Erbauung eines Krüppelheims (Berichterstatter Abg. Duderstadt-Diez) wird angenommen. — Der Verkaufspreis ist mit 700 Mark per Ar festgesetzt. — Der Antrag betr. Einstellung eines Beitrags von 2000 Mark in den Etat für 1916 für die besonderen, dem Landesmuseum zu Wiesbaden obliegenden Aufgaben der Denkmalspflege (Ausgrabungen und Ankäufe) innerhalb des Bezirks (Berichterstatter Abg. Wedel-Frankfurt) wird ebenfalls dem Vorschlag des Ausschusses genehmigt. Der Berichterstatter gab dem Gedanken Ausdruck, daß so große Summen an Wiesbaden eigentlich für solch kleine Beträge selbst kommen könnten, worauf Abg. Dr. von Zielowski darauf hinwies, daß das Landesmuseum nicht lediglich den Aufgaben der Stadt Wiesbaden allein, sondern dem ganzen Lande diene, und daß der Betrag von 2000 Mark eine jährlichen Zuschuß für die Aufgaben der Denkmalspflege bilden solle.

Die Wahlprüfungen der drei neu gewählten Abgeordneten Kommerzienrat Landfried, Tillmanns-Stadtverordneter Stolze-Frankfurt und Bürgermeister Rathaus-Weisburg (Berichterstatter die Abg. Arnold-Sauerborn und Dr. Hehner) hatten zu Beanstandungen keinen Anlaß ergeben.

Schluß der Sitzung ½2 Uhr. Die nächste Sitzung ist auf Montag, den 8. Mai, vormittags ½10 Uhr, angesetzt.

Aus der Stadt.

Vom Eisernen Siegfried.

Am 1. April wurden am Eisernen Siegfried folgende

Stiftungen gemacht:

Goldene Stiftungsnägel: Herr Julius Bor-

sch, mächtig seines Geschäftsjubiläums.

Eiserne Stiftungsnägel: Verein Naturforsch-

er und Naturhistoriker Wiesbaden; Herr August Daniel aus

Wiesbaden.

Goldene Nägel: Fräulein Pauline Victor; die

Wiesbadener Regelschule, Regelschule Voge Platz;

Herr Dr. Baer; der Reich. Arbeiter-Verein; Fräulein v. d.

Landt; der Gwang. Bund Zweigverein Wiesbaden

mit 1 goldenen und einen eisernen Nagel; außerdem

ein goldenes Hochzeit 1 goldener Nagel.

Trachtenstiftungen: Die Jugendabteilung des

Reich. Gymnasiums 1916; Fräulein Helene Oberstich;

der Frauenverein „Maria Hilf“ 1e einen Drachen-

nagel.

Eiserne Nägel: Der Kaufm. Verein für weis-

baden, 2e zwei silberne Nägel.

Eiserne Nägel: Schwester Mariabene drei eiserne;

2e eine und einen silbernen Nagel.

Fräulein Eva Baum spendete den Betrag einer Ver-

einigung am 5. April mit 200 Mark; ebenso Herr Aug.

Heinrich 40 silberne Nägel eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

Herrn Dr. H. H. H. wurden 100 Mark eingekauft; von

eine haben hervorragende Künstlerinnen und Künstler
unserer Stadt ihre Mitwirkung zugesagt. Hofopernsänger
Scherer wird das „Gebet“ aus Wagner's „Rienzi“ und
die „Mahnung“ von Hermann singen. Außerdem hat Fräulein
Berz, die vielen aus den Mitwirkenden in der
Marktkirche bekannt sein dürfte, ihre Kunst in den Dienst
der Abende gestellt, und endlich wird die Hofkapellmeisterin
Fräulein Eichelstein aus der Kriegsdienstung das Beste
zu Gehör bringen. So verläuft der Abend, in dessen
Mittelpunkt eine Ansprache des Direktors Breidenstein über
„Friedensbilder aus Völen und Kurland“ steht, sich den ver-
gangenen, so beliebten Kriegsabenden würdig anzuschließen.
Der Eintritt kostet wie stets 20 Pf.

Ein neues Merkblatt der Bestimmungen über den Post-
verkehr mit den Kriegs- und Zivilgefangenen in
im Auslande ist im Reichspostamt aufgestellt worden.
Das Merkblatt ist in den Schalterkästen der Postanstalten
ausgehängt und wird Nachfragenden auf Wunsch auch
von der Geheimen Kanzlei des Reichs-Postamts zugesandt.

Feldberg-Jugendturnen. Laut ministerieller Weisung
soll der turnerischen Ausbildung der Jugend in erhöhtem
Maße Rechnung getragen werden. Hierzu anzuregen ist
der Zweck eines vom Feldbergklub angeregten
Wettturnens, das am 16. Juni auf dem Feldberg stattfinden
soll. Es können daran teilnehmen alle Jungmänner der
Jahrgänge 1896 bis einschließlich 1902, welche entweder
einem Turnverein des Mittelrheinischen Turnkreises,
einer Jugendwehr oder einer dem Ortsausschuß für Jugend-
pflege angeschlossenen Vereinigung oder einer höheren Lehr-
anstalt angehören. Den Ehren-Ausschuß bilden die Herren
Regierungspräsident Dr. von Reiter, Wiesbaden, Ge-
neralleutnant Schuch, Wiesbaden, General v. Senf, Darm-
stadt, Kammerherr v. Heimbach, M. d. R. Das Wettturnen
findet in 2 Stufen statt mit folgenden Übungen: Oberstufe
(Jungmänner der Jahrgänge 1896, 1897, 1898, 1899) Frei-
weitspringen, Kugelhoden (5 Kilogramm) und Laufen über
100 Meter. Unterstufe (Jahrgänge 1900, 1901 und 1902)
Freiweitspringen, Ballweitwerfen und Laufen über 100
Meter. Außerdem ist für beide Stufen eine Pflicht-
übung vorgesehen, auch sind Mannschaftskämpfe in Ei-
senlauf und Tauziehen in Aussicht genommen, ebenso
Turnfahrten, Übungsmärsche und Geländebewegungen. Die
Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Dem Wett-
turnen, das um 10 Uhr beginnt, gehen Gottesdienste beider
Bekenntnisse voraus.

Ausbildung sozialer Berufsarbeiterinnen. Im Frauen-
seminar für soziale Berufsbildung in Frankfurt a. M. haben
vor Eltern die Schülerinnen des 2. Lehrgangs ihre Aus-
bildung abgeschlossen. Bei der Schlussfeier nahmen die Ab-
solventinnen in einem Zirkus von kurzen Referaten zur
Frage des weiblichen Dienstjahres von den verschiedensten
Gesichtspunkten aus Stellung, und zeigten dabei die durch
die Ausbildung erlangte geistige Reife und Sicherheit ihres
 Auftretens. Bei der gegenwärtigen harten Nachfrage nach
 gründlich ausgebildeten sozialen Berufsarbeiterinnen haben
 sämtliche Auszubildende sofort Verwendung gefunden;
 sie treten als Fürsorgebeamtinnen an Kreisämtern
 und städtischen Ämtern ein.

Unterstützung für Verwundete. Der Ortsausschuß für die
Kriegsbeschädigten- und Verwundeten-Unterstützung hat
aufmerksam, daß mit Beginn des Sommer-Festjahres auch
neue Kurse für kaufmännische Buchführung, gewerbliche
Fortbildung, Stenographie und Schreibmaschine, Unterricht
für Einkäufer usw. stattfinden. Die Teilnahme ist voll-
ständig kostenlos. Auch Kriegsbeschädigte, die bereits aus
dem Heere ausgeschieden sind, können an den ein-
zelnen Kursen teilnehmen. Anmeldungen werden entgegen-
genommen: für gewerbliche Fortbildung in der Gewerbe-
schule an der Wallstraße, für kaufmännische Fortbildung
im alten Gymnasium, Dohmeierstraße 9, für Stenographie
und Schreibmaschine Montags und Dienstags von 4-6 Uhr,
Dohmeierstraße 9; für Einkäufer in der höheren Mäd-
chenschule am Schloßplatz, Donnerstag nachmittags 4 Uhr;
für Schön- und Rechtschreiben in der höheren Mädchenschule
am Schloßplatz Freitag nachmittags 4 Uhr. Außerdem
nimmt die Geschäftsstelle im Al. Schloß, Zimmer Nr. 26,
Anmeldungen für alle Kurse entgegen. Es wäre wünschens-
wert, wenn unsere Verwundeten sich recht zahlreich an den
einzelnen Kursen beteiligten und so die Zeit, die sie zu ihrer

Heilung im Lazarett verbringen müssen, zu ihrer Ausbil-
dung bzw. zur Vervollkommenheit ihres Wissens ausnützen
würden.

Ein neues billiges Frühlingsgemüse. Auf die Möglichkeit,
die jungen Zuckerrüben pflanzchen zu einem nahr-
haften und schmackhaften Gemüse zu verwenden, wick die
Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wies-
baden in einer bemerkenswerten Veröffentlichung hin.
Auf den Rübenfeldern müssen die zu dichtstehenden Zuck-
errübenpflanzen entfernt werden, damit auf einem bestimm-
ten Gebiet nur eine Rübe Platz zum Wachsen und Reifen
hat. Dieses Entfernen der überflüssigen Pflanzen nennt
man „Verziehen“. Die jungen Blätter und Wurzeln,
die bei diesem Verziehen der Zuckerrüben abfallen, sind
bisher nicht verwertet worden, und doch sind sie zu mens-
lichem Genuß durchaus geeignet. Es kommt noch hinzu,
daß beim Verziehen der Zuckerrüben, das jetzt und in den
nächsten Wochen stattfindet, auf den Rübenfeldern große
Mengen dieser Pflanzen zusammenkommen. Es ist aller-
dings zum Sammeln, Aufbewahren und Befördern dieses
Zuckerrübenrückens eine gewisse Sorgfalt erforderlich.
Die Pflänzchen müssen beim Verziehen sofort mit einem
nassen Strohhalm in kleine Handbüschel zusammengebun-
den, beschattet und angefeuchtet werden, da sie infolge ihrer
Zartheit keine Wärme vertragen. Aus diesem Grunde muß
auch der Versand stets unmittelbar nach dem Verziehen er-
folgen. Auf diese Weise dürfte sich das Gemüse einige
Tage gut erhalten lassen. In Verbrauchsorten, die in der
Nähe von Rübenwirtschaften liegen, kann die Abfuhr auch
lose in Körben wie beim Spinat geschehen. Sowohl die
rübenaubenden Landwirte wie die Verbraucher setzen auf
diese ausfallsreiche Möglichkeit, ein billiges und in Massen
lieferbares Gemüse zu erhalten, hingewiesen. Da die
Hauptfrage der möglichst schnelle Transport vom Rüben-
feld zum Verbrauchsort ist, tun die Stadtverwaltungen,
Hausfrauenvereine und andere Vereine gut, selbst als Ab-
nehmer aufzutreten und sich mit den nächstgelegenen Rü-
benwirtschaften in Verbindung zu setzen.

Die nächsten Gottesdienste für erwachsene Landstümme
finden am Sonntag, den 4. Juni (Gedächtnis) zu Camberg
in der Kirche vorm. 11 Uhr durch Herrn Pfarrer Walther
zu Breidenheim; am Sonntag, den 18. Juni, (Trinitatis)
zu Wiesbaden im Konfirmandensaal der Lutherkirche,
nachm. 2 Uhr, mit Abendmahl durch Herrn Pfarrer Walther
zu Breidenheim und am Sonntag, den 25. Juni, (1. nach
Trin.) zu Herborn im Chor der Kirche, vorm. 11½ Uhr,
durch Herrn Dekan Ernst zu Idstein statt.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgaben Nr. 900 und 901,
enthalten die preussische Verlustliste Nr. 320, die bairische
Verlustliste Nr. 264 und die württembergische Verlustliste
Nr. 377. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das In-
fanterieregiment Nr. 108, die Reserve-Infanterieregiment
Nr. 228 und 224, die Fußartillerie Nr. 2 und die Sanitäts-
kompanie Nr. 2 des 18. Armee-Korps.

Standesamt-Nachrichten vom 1. Mai. Todesfälle:
Katharina Bender, geb. Bremser, 38 J. Schneider Jakob Bels,
40 J. Friedrich Knapp, 3 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Aus Anlaß des Geburtstages des Kron-
prinzen findet am Samstag, 6. Mai, abends 8 Uhr im
Abonnement im Kurgarten ein Festkonzert unter der
Leitung des Kurkapellmeisters Jrmmer statt. Bei geeigneter
Witterung ist ferner Beleuchtung des Kurgartens sowie
Vorführung der Leuchtfantane vorgesehen.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Das Thalia-Theater hatte gestern einen großen Abend. Man
sah die besten Kräfte Wiesbadens und vornehmlich Fremdenpubli-
kum vertreten, um der Eröffnung der neuen Follies-
„Doffmanns Erzählungen“ von Rich. Oswald beizuwohnen.
Trotz der freien Bearbeitung des Stoffes ergab der Film die
beliebte Duer und ist zweifellos herauf, viele noch mehr dem
Volke zuwenden. Die einzelnen Rollen sind von ersten Künst-
lern des Deutschen Theaters, Berlin besetzt. Der junge Hoff-
mann (Kurt Wolowski) und Kaiser-Tis als Doffmann haben
Derrvortragendes geleistet. Kalerisch wirkende Szenen vom
traulichen Jena, eine spannende und vielseitige Handlung, glän-
zende Regie und Ausstattung, insbesondere eine harmonische
Musik des erstklassigen Künstler-Orchesters trugen dazu bei, der
Aufführung einen vollen Erfolg zu sichern.

Bechmarie.

Die Geschichte einer Jugendfreundschaft von C. v. Dornau.

(Nachdruck verboten.)

Ein Blick tat sie hindurch; dann flog die Tür zu,
mit einem lauchenden Schrei von ihr aufgerissen —
„Dank!“ rief sie und hielt seine beiden Hände.

Er lagte über das ganze Gesicht, während sie sich kräf-
tig die Hände schüttelten.

„Das war eine gelungene Überraschung — nicht?“
er: „Eise wollte dir vorher schreiben und uns bei-
kommen — aber ich dachte es mir gleich hübscher, dich
zu überraschen!“

„Marie blühte sich noch ganz verwirrt um. „Ach,
meine Frau! Wo steht sie denn?“ fragte sie rein ge-
neigt.“

„Ja, das verleiende Silberlächeln hinter ihr. Eise
war im Vorbeigehen in die Stube gedrungen und sah sich
um.“

„Sie ist aber sehr hübsch bei Ihnen, liebes Fräulein
Marie,“ rief sie.

„Aber ich ja nur die Diele,“ erklärte Marie eifrig.
„Sie haben glänzen, ihr Herz hüpfte vor Freude. Sie
sah zu dem Wohnzimmer auf, machte eine stolze ein-
fache Handbewegung: — noch nie war sie sich ihrer be-
wundernswürdigen Schönheit so froh bewußt geworden. Die
Diele sah sie ungewohnt hübsch und jung erscheinen —
und Eise betrachtete sie mit weit aufgerissenen Augen.“

„Sie sehen ganz anders aus. — Ich hatte Sie gar
nicht mehr so recht im Gedächtnis!“ rief sie, sich lächelnd ver-
neigend.

Marie wurde ernst, stand wie erschrocken still, begann
zu zittern.

„Sie auch nicht mehr — gar nicht mehr —“ gab sie
schwach Antwort. „Ich hatte zuerst gar nicht an
dich gedacht, als Hans plötzlich da war.“

„Sie blühte grüßlich auf, unsicher, wie die junge Frau
im trübseligen Offenheit aufnehmen würde. Aber die
Diele sah sie nicht hingucken; sie flatterte neugierig ins Zim-
mer hinein, sah sich nach allen Seiten um — und trug
an ihr erinnerte Marie plötzlich an Fridl Woll's
und an die plötzlichen Augen von Eise.“

„Sie trat nun auch ins Zimmer, nachdem er die Kor-
ridor-Schwelle zugemacht.“

„Wie fühlt es sich hier?“ rief er erfreut. „Das tut
mir so gut, wie ich eine schreckliche Fahrt gehabt gestern.
Ich habe mich so wohl gefühlt, als ich noch da war.“

den Plüschbezug des hochleuchtigen Sofas. Marie nützte
zum Sitzen, aufgeregt und etwas ungeschickt. Sie selbst
sprang gleich wieder in die Höhe.

„Ich muß euch doch erst reich eine Erfrischung holen —“
Dank hielt sie am Armel fest:

„Ach nur — wir haben eben erst gekostet! Wir
wollen einzeln dich genießen!“

„Aber Ihr sollt doch — ein Glas Wein zum mindesten,
ein paar Erdbeeren —“ „Ach!“ Sie setzte sich plötzlich wie-
der hin. „Kamille ist ja noch nicht vom Markt zurück! Sie
bringt das Obst erst mit — und den Kellerschlüssel wird sie
wohl auch bei sich haben.“

„Ja, steht du“, mahnte Hans gutmütig. „Du kannst du
dich also zunächst ruhig und widmen. Du mußt uns schen-
ken erzählen, wie's dir seit unserer Hochzeit ergangen ist.“

„Das ist ja schon über ein Vierteljahr her — denkt bloß, Ihr
beiden! Wir sind ein unglückliches Ehepaar, Eise und ich. Eise
erzählt mir das nicht alle Tage.“

„Dann du's nicht vergißt“, erklärte das junge Fran-
chen würdevoll. „Ich muß ihn an alles erinnern, Fräulein
Marie, er denkt rein an gar nichts mehr!“

„Na, erlaube mal, Kind. Das ist doch —“
„Bitte, wer hat daran gedacht, daß wir keinesfalls
durch Berlin fahren dürften, ohne Fräulein Marie zu be-
suchen? Du oder ich?“

„Du — aber ich hätte das natürlich auch noch getan!
Es ist dir nur zufällig zuerst eingefallen!“

„Zufällig! Sie wissen gar nicht, wie oft ich an Sie ge-
dacht und von Ihnen geredet habe, liebes Fräulein Marie!
Hans muß mir das befehlen.“

„Ja, das ist wahr“, gab Hans ernsthaft zu. „Eise hat
manchmal richtig Sehnsucht nach dir gehabt! Sie hat un-
zählige Male von dir gesprochen.“

„Da sehen Sie's“, rief seine Frau triumphierend. Marie
blühte sie ganz verwirrt vor Beschämung an.

„Sie sind — sehr nett — Frau — Imhoff“, flötete sie.
„Rein, das geht aber nicht, daß Ihr euch so fleißig anredet!“
rief Hans lachend. „Wo wir beiden uns von Kindheit an
kennen, Marie — — das beste wird sein, ihr schlicht auch
Brüderlichkeit.“

Marie stand rasch auf.
„Rein“, sagte sie hastig, abgedrungen. „Das — das ist —
nicht nötig. Das — geht nicht gut. Aber wir können uns
ja — wir können uns ja — mit Vornamen anreden.“

„Mit Vornamen und Titel!“ Sie blühte ganz bestrahlt ob
des glücklichen Ausweges auf. „Aber jetzt — jetzt muß ich
wirklich erst mal nachsehen, ob Kamille nicht zurück ist! Mir
war's eben so, als ob ich sie hätte!“

„Schnitten, alten Möbel! Das Büffet ist ja ein Riesel! Wozu
brauchen Sie das nur? Rein, Sie mal: ganz voll Gläser
und Geschirr und Silberzeug ist es! Ja, Sie haben's gut,
liebe Marie! Sie haben's bequem und — billig gehabt,
sich einzurichten! Wir müssen uns nun erst ein eigenes
Heim gründen — und müssen alles zusammensparen und
anschaffen.“

„Wieviele kann ich Ihnen dabei ein wenig beihilflich
sein —“ sagte Marie zögernd.

„Die junge Frau blühte mit ausleuchtenden Augen stehen.
„Beihilflich? Sie meinen —?“

„Wenn Sie Hans bestimmen könnten, mir wenigstens
einen Teil der Eiskammer-Einrichtung abzunehmen! Sie
haben recht, es ist wirklich zu eng hier, und ich brauche Platz.“

„Aber Sie haben auch noch Tische, Stühle, Kissen, alles
möglichste auf dem Boden — eine ganze große Kammer voll.“
Dank muß einsehen, daß diese Möbel besser für eine
größere Wirtschaft passen.“

„Sie sind ein Engel, liebe Marie!“ lachte Eise.
Sie umhüllte Marie und sah sich dabei vorsichtig nach der
geschlossenen Wohnzimmertür um. „Wissen Sie, was ich
mir eben ausgedacht habe?“ flüsterte sie dann freudig we-
ter, während sie neben Marie den Korridor zur Küche hin-
abschritt. „Sie schicken uns die Sachen einfach, ohne Hans
zu fragen — wenn Sie erst da sind, muß er sie schon behalten,
nicht wahr? Sonst beleidigte er Sie ja geradezu!“

Marie stimmte eifrig zu. „Das ist ein herrlicher Ein-
fall!“ rief sie. „So werden wir's machen! Sie müssen mir
gleich Ihre Adresse schicken, sobald Sie gemietet haben.
Oder haben Sie das schon?“

„Ach, Sie wissen ja noch nicht, wo wir uns niederlassen
wollen! Wir sind noch gar nicht zum Erzählen gekommen.
Hans hat so große Pläne vor —“

„Die kann er mir nachher selbst erzählen, wenn wir
wieder drin sind“, unterbrach Marie, nicht gerade übermä-
ßig höflich. „Hier ist meine alte Kamille, Eise — und
das ist Hans Imhoff's Frau, Wille. Du mußt uns gleich
Wein und Kuchen und Erdbeeren mit Zucker ins Wohnzim-
mer bringen.“

„So? Ruch ich?“ knurrte Kamille —. „Wahrlich
blühte sie auf die Fremde, schöne, junge Dame die so freund-
lich zu ihr sprach. Ihr rühmliches Gesicht hellte sich nicht auf,
trotz aller Liebenswürdigkeit, die der Gast an sie ver-
schwendete. Und Frau Eise dachte, daß die Dienerin
vortrefflich zur Herrin passe.“

„Sie kehrten ins Wohnzimmer zurück, wo Hans im Er-
ter sah und sein eigenes Buch offen in der Hand hielt.
Marie lief eifrig auf ihn zu.“

„Du hast es gelesen!“ sagte sie verlegen und machte
eine Bewegung, als ob sie ihm das Buch entreißen wollte.
Er kloppte es lächelnd zusammen und legte es auf das
Tischchen zurück. (Fortsetzung folgt.)

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 5. Mai, abends 8.30 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement.

G. Solisabend.

Maria Stuart.

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
 Elisabeth, Königin von England Frau Arnold a. G.
 Maria Stuart, Königin von Schottland Frä. Gausy
 Robert Dudley, Graf von Leicester Herr Everth
 Georg Talbot, Graf von Shrewsbury Herr Robins
 Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh Herr Ehren
 Großschmied
 Graf von Kent Herr Lehmann
 Wilhelm Davison, Staatssekretär Herr Schneewitz
 Amias Paulet, Ritter Herr Jolitz
 Mortimer, sein Neffe Herr Teller
 Graf Ambelene, französischer Gesandter Herr Schwab
 Graf Belliere Herr Haas
 außerordentlicher Botschafter von Frankreich
 Cécile, Mortimer's Freundin Herr Jacoby
 Melvil, Hausdame der Maria Herr Legal
 Dragoon Drury, zweiter Hüter der Maria Herr Malzel
 Danna Kennedy, Kame der Maria Frä. Wohlgemuth
 Margaretha Earl Frä. Krumme
 Ein Offizier der Leibwache Herr Eyleh
 Ein Page der Königin Frau Schneider
 Scheriff der Grafschaft, Französischer und englische Herren.
 Fagen und Diener der Königin von England.
 Dienerin der Königin von Schottland. Trabanten.
 Spielleitung: Herr Regisseur Legal.
 Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Oberinspektor Schlein.
 Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Oberinspektor Seger.
 Ende gegen 10.30 Uhr.
 Wochenplan. Samstag, 6., abends 7 Uhr, bei aufgehobenem Ab-
 Polensblut. — Sonntag, 7. Mai, bei aufgeh. Ab.: Othello. — Montag, 8.
 Ab. D.: Macbeth.

Residenz-Theater.

Freitag, den 5. Mai, abends 8 Uhr. Volks-Vorstellung.

Armut.

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Anton Wildgans.

Spielleitung: Heodor Brühl.

1. Akt: Actus quatuordecimus. — 2. Akt: Actus trigonemus. — 3. Akt:
 Comedia interposita. — 4. Akt: Actus undecimus. — 5. Akt: Requiem
 (von Iordani).
 gehalten des Spiels:
 Josef Spiller, ein kleiner Postbeamter Hans Flier
 Mathilde, seine Frau Marg. Eder-Preimold
 Gottfried, Ottaviano, sein Sohn Werner Hollmann
 Marie, Konstantin, seine Tochter Käthe Gaus
 Stud. med. Donatag Strang, der Zimmerherr Gustav Schenk
 Dr. Radtke, Militärarzt i. V. Reinhold Jager
 Der Fremde Hermann Reckeltrager
 Vogt Albert Jhle
 Bediensteter einer Bekleidungsunternehmung
 Rüdiger Goldschmidt, ein Handwerker Edgar Basse
 Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen mehrere Wochen; zwischen dem 2. und
 3. einige Tage; zwischen dem 3. und 4. ungefähr zwei Wochen. Der 5.
 spielt einen Tag später als die Vorgänge des 4. Aktes.
 Ende nach 10 Uhr.
 Wochenplan.
 Samstag, 6., 2. Volksspiel C. W. Müller: Der Störenfried. — Sonntag, 7.
 3. Volksspiel: Der Störenfried. — Montag, 8.: 4. Volksspiel: Gasemanns
 Lächeln.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 5. Mai:

Nachmittags 4 Uhr

im Abonnement

(nur bei geeigneter Witterung

im Kurgarten):

Militär-Konzert.

Musikkorps d. Ersatzbataillons

des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister

Haberland.

1. Marsch „Deutschlands

Fürsten“ Blankenburg

2. Ouvertüre „Deutsche

Burschenschaft“ Weidt

3. Lied „Stolzenfels am

Rhein“ Meissler

4. Fantasie aus der Oper

„Rigoletto“ Verdi

5. Walzer „Ganz allerliebste“

Waldteufel

6. Deutschlands Erhebung, patri-

otisch. Tongemälde Riclus

7. Herzog von Braunschweig,

Armee-Marsch 1806.

Samstag, 6. Mai:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Stadt-Kurorchesters

in der Kuchbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Koncertmeister

Karl Thomann.

1. Choral: „Nun ruhen alle

Wälder“.

2. Ouvertüre zu „Die Ma-

trosen“ F. v. Flotow

3. Stephanie, Gavotte Czibulka

4. Klangfiguren, Walzer

J. Strauss

5. Fantasie a. „Faust“ Gounod

6. Kaiser-Husaren-Marsch

F. Lehár

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt-Kapellmeister.

1. Kronprinz-Marsch J. Strauss

2. Ouvertüre zur Operette

„Flotte Bursche“ F. v. Suppé

3. Adelaide, Lied Beethoven

4. Soldatenlieder, Walzer

Jos. Gungl

5. Duett und Finale a. d. Op.

„Raymond“ A. Thomas

6. Offenbachiana, Potpourri

A. Conradi

8. Hohenzollernmarsch Unrath.

Der Vorstand.

Wer Epilepsie (Fallsucht) bisher alles umsonst angewandt,

gegen Krämpfe, mache einen letzten Versuch mit

meinem Mittel, es wird nicht rauchen, 4 gr. Pl. 4,25 M. Bei Nichterfolg Betrag

zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jesso 129 Post-Cassen.

5839

Epilepsie (Fallsucht)

bisher alles umsonst angewandt,

gegen Krämpfe, mache einen letzten Versuch mit

meinem Mittel, es wird nicht rauchen, 4 gr. Pl. 4,25 M. Bei Nichterfolg Betrag

zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jesso 129 Post-Cassen.



Kriegsabende

im grossen Saale der Turngesellschaft,
Schwalbacher Strasse 8.33. Abend: in Verbindung mit dem Opfertag
der Roten Kreuzes. Samstag, den 6. Mai,
abends 8 1/2 Uhr.Leitung: Herr Direktor Dr. Höfer.
Mitwirkende: Fräulein Frieda Eichelshelm, Kgl.
Hofchauspielerin (Deklamation), Fräulein Hanna Bern (Gesang),
Herr Hofopernsänger Fritz Scherer (Gesang) und der Wiesbadener
Orchester-Verein (Leitung Herr E. Schmidt).Ansprechen: Herr Rektor W. Bredenstein, (Friedensbilder
aus Polen und Kurland) und Herr Pfarrer Beckmann.

Gemeinsame Lieder.

Eintrittspreis 20 Pf. (einschliessl. Kleidergebühr). Vorverkauf
am Samstag von 11—12 und von 2 1/2—4 Uhr am Saaleingang.Sport-
JackenStets das
Neueste

Vorteilhafte Preise



L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

Settverkauf

an die minderbemittelte Bevölkerung
(Einkommen unter 3000 Mark).

Da der Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wies-
baden, dem bekanntlich die Versorgung Wiesbadens mit Fleisch
gesekelhaft auferlegt ist — während die Stadt selbst Schlachthöfe
nicht aufkaufen darf — a. St. noch nicht in der Lage ist, die Ein-
wohner der Stadt in befriedigender Weise mit Fleisch und
Fett zu versorgen, hat der Magistrat, um der augenblicklichen
Bedürfnisse wenigstens bis zu einem gewissen Grade zu steuern, be-
schlossen, aus seinen Beständen an die Einwohner, deren Brot-
ausweiskarte auf der Vorderseite einen roten Stempel nicht
aufweist, einmalig 1/4 Pfund Fett pro Kopf der Haushaltung
abzugeben. Unter „Haushaltung“ sind Hotels, Pensionen, Restau-
rationen, Kaffees und dergleichen nicht zu verstehen.

Der Verkauf des Fetts — Runder, Strol, sowie Schmalz —
erfolgt in der

Turnhalle, Schwalbacher Strasse 8

von 9 bis 12 1/2 und von 4 bis 7 1/2 Uhr

und zwar:

Dienstag, den 9. Mai für die Haushaltungen mit Namen
mit Anfangsbuchstaben A bis E

Mittwoch, den 10. Mai desgleichen F bis J

Donnerstag, den 11. Mai desgleichen K bis O

Freitag, den 12. Mai desgleichen P bis S

Samstag, den 13. Mai desgleichen T bis Z.

Preis: 2.50 Mark für das Pfund. Der zu entrichtende Be-
trag ist abgezahlt bereitzubalten.

Die Brotausweiskarte ist vorzulegen.

Es wird dringend erlucht, mit den zur Verteilung ge-
langenden Mengen so rasch umzugehen, da die Vorräte der
Stadt sehr knapp sind.

Wiesbaden, den 4. Mai 1916.

Der Magistrat.

Freitag, den 5. Mai, morgens 7 Uhr. Minderwertiges
Fleisch von Kalb (roh) 1.50, (gek.) 1.40 M. für die Erkennungsarten
801 bis 810. Fleischhändler, Metzger, Wurfbereiter ist der Er-
werb von Fleisch verboten. Gaswirten und Kaffeehäusern nur
mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.
5834

Bekanntmachung.

Samstag, den 6. Mai cr., mittags 12 Uhr versteigere ich
im Hause Oelenenstraße 6, hier: 1 Warenschrank mit Glas-
türen, 1 Kabinett und ein Sofa. Öffentlich meistbietend
zwangsweise gegen Barzahlung.

Landsdorfer, Gerichtsvollzieher, Poststraße 12.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Vergebung der Arbeiten zur Lieferung und Auf-
stellung eines Bretterzaunes für die Herstellung eines
Materiallagerplatzes. 5829

Die Arbeiten zur Lieferung und Aufstellung eines Bretter-
zaunes für die Herstellung eines Materiallagerplatzes auf dem
Kathausplatz für die Gemeinde Sonnenberg sollen vergeben
werden.

Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift: „Material-
lagerplatz“ zu versehen und bis zum 8. Mai 1916, vormittags
12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Gemeindevorstand behält sich eine Aufschlagsfrist von
10 Tagen, sowie den Zuschlag unter den 3 Mindestfordernden vor.
Bedingungsunterlagen liegen zum Bezug auf der Bürger-
meistererei bereit. 5829

Sonnenberg, den 3. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

A. B. Crift, Beigeordneter.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
mittags 1 1/2 Uhr meinen lieben Mann, meinen treu-
sorgenden guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Gemmer

nach kurzem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Luise Gemmer geb. Rüdke
und Tochter.

Gahn, Wiesbaden, Gähst a. M., 4. Mai 1916.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, nach-
mittags 4 1/2 Uhr in Gahn. 5837Trauer-
BekleidungKleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20.

Fernspr. 365 u. 647

Großer Schuhverkauf!

unter Mode 1916 in Weiß u. in
Sack, i. Spang, Knopf- u. Schnür.
verschied. Leder- und Nacharten,
werden sehr billig verkauft. 5782

Neugasse 22.

Urlaub

Gefuche in allen Fällen, besonders zur Heilbehandlung
Ernte für Pflanzen etc. Eingaben, Restanten
Schriftsätze an alle Behörden fertigt sachgemäß
nachweisbarem Erfolge an: Büro Gullik-Wilke
den. Bärthstraße 3, i. Dankeföhrden zur Gullik-
W. Auskunft in allen Rechten u. Unterhandlung
sachen. Auswärtige können Gefuche schriftlich
stellen. Bei Anträgen Rückporto erbeten. Do! (Prima Retention)

Sonnenberg.

Ausgabe von Butter.

Bei der Butterausgabe am 8. Mai konnte trotz der
folgenden vorherigen Bekanntmachung eine Anzahl von kleinen
Einwohnern keine Butter erhalten, weil die uns zuzugewiesene
Menge geringer war, als wie vorausgelegt worden. Diese
habender Bezugscheine erhalten jetzt nachträglich die Butter
und zwar am Samstag, den 6. Mai 1916 in folgenden Geschäften:

1. Stein, Wiesbadener Str. 26, 69—97 (Bergstraße), 102—103
(Bierfabrikstraße), 163—196 (Bingerstraße), 704—705
(Parkweg).
2. Neumann, Langgasse, 359—406 (Gartenstraße), 429—430
(Jungferngartenstraße), 524—535 (Kreuzbergweg), 536—537
(Langgasse).
3. Silian, Langgasse, 571—639 (Langgasse).
4. Horne, Talstraße, 670—748 (Mühlgasse).

Derner findet am Samstag, den 6. Mai 1916 die Ausgabe
von Butter statt in folgenden Geschäften und für folgende Be-
zugscheine:

1. Dör, Rambacher Str. 4, 407—421 (Goldstein), 532—533
(Blatter Straße).
2. Pfeiffer (Konsum), 785—849 (Blatter Straße).
3. Dorn, Philipp, Schlagstraße, 912—938 (Rambacher Straße),
1181—1215 (Schlagstraße).
4. Altenheimer, Rambacher Straße, 938—1016 (Rambacher
Straße).
5. Reiffelberg, Rambacher Straße, 1017—1033 (Rambacher
Straße).
6. Bach, Rambacher Straße, 1094—1158 (Rambacher Straße).
7. Eiser, Wiesbadener Straße, 1160—1173 (Sandweg),
1175—1180 (Schillerstraße).
8. Bach, Talstraße, 1270—1311 (Talstraße).
9. Bach, Friedrich, Wiesbadener Straße, 1313—1345 (Zoo-
gartenstraße).
10. Bach, Christian, Wiesbadener Str. 11, 1346—1365 (Zoo-
gartenstraße).
11. Crift, Talstraße, 1364—1494 (Wiesbadener Straße).

Die Einwohner können auf Grund der Rummern
Butterbezugscheine und des vorstehenden Verteilungsplanes
ersehen, in welchem Geschäft sie Butter kaufen können. Es
haben nur die rosafarbenen Bezugscheine
(3. Folge) Gültigkeit.

Wenn die Butter in dem betr. Geschäft an dem Samstag
nicht bis abends 8 Uhr abgeholt ist, verliert der
Bezugschein seine Gültigkeit.

Sonnenberg, den 4. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Crift

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Vergebung von Erdarbeiten.

Die Erdarbeiten zur Herstellung des Rohrkanals für
Wasser- und Gasleitung in der Straße im Dahnfeld der Ge-
m. lände von dem Treppweg bis zur Tunnelbachstraße der Ge-
m. lände Sonnenberg, sollen vergeben werden. Schriftliche
Angebote sind mit der Aufschrift: „Dahnfeldes Baugebäude“ zu
sehen und bis zum Samstag, den 6. ds. Mo., vormittags 12
Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen. Der Gemeindevor-
stand behält sich eine Aufschlagsfrist von 5 Tagen, sowie den
Zuschlag unter den 3 Mindestfordernden vor. Bedingungsunter-
lagen liegen zum Bezug auf der Bürgermeistererei bereit.

Sonnenberg, den 3. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

A. B. Crift, Beigeordneter.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein

Gegründet 1884.

Samstag, den 6. Mai c., abends 9 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslokal, wozu wir die Mitglieder hiermit einladen.
Gleichzeitig ersuchen wir die Kameraden um Rückgabe der
aus der Vereinsbibliothek entliehenen Bücher.

5839

Der Vorstand.

Wer Epilepsie (Fallsucht) bisher alles umsonst angewandt,
gegen Krämpfe, mache einen letzten Versuch mit
meinem Mittel, es wird nicht rauchen, 4 gr. Pl. 4,25 M. Bei Nichterfolg Betrag
zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jesso 129 Post-Cassen.

Epilepsie (Fallsucht)

bisher alles umsonst angewandt,

gegen Krämpfe, mache einen letzten Versuch mit

meinem Mittel, es wird nicht rauchen, 4 gr. Pl. 4,25 M. Bei Nichterfolg Betrag

zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jesso 129 Post-Cassen.

5839